

Der zweite Fastensonntag.

„Christus nahm die drei Apostel und brachte sie auf einen hohen Berg absonders.“ — Matth. 17,1.

Christus nahm nicht alle Apostel mit sich, um Zeugen seiner Verklärung zu sein, sondern nur Petrus, Jakob und Johannes. Diese drei Apostel hatten besondere Stärkung im Glauben notwendig, Petrus als das Oberhaupt der Kirche, Jakobus als der erste Märtyrer unter den Aposteln und Johannes, der die Gottheit Christi gegen falsche Lehre verteidigen sollte. Die heilige Schrift bezeichnet den Berg nicht, den Christus mit den drei Aposteln bestiegen hatte; es wird aber angenommen, daß es der Berg Thabor war, der etwa zwei Meilen von Nazareth entlegen ist. Die Besteigung dieses Berges enthält für uns heilsame Lehren.

Was will dieser Berg im geistigen Sinne bedeuten? Er versinnbildlicht vor allem die christliche Vollkommenheit, die wir erstreben sollen. Nach der christlichen Vollkommenheit ist ein jeder Christ verpflichtet zu streben, nach den Worten Jesu: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ — Matth. 5, 48. Wir können selbstverständlich nicht so vollkommen werden, wie Gott selbst ist, aber wir sollen ihn zum Muster und Vorbild wählen und trachten uns ihm ähnlich zu machen. Ein Kind soll seinem Vater in allem Guten nachfolgen, seine Tugenden sich anzueignen trachten. Wohl! Gott ist unser Vater, wir sind seine Kinder. Was ist natürlicher, als daß wir uns bemühen, uns ihm ähnlich zu machen, seine Vollkommenheit und Heiligkeit nachzuahmen?

Wie steht es nun mit dir, lieber Christ? Strebst du nach der christlichen Vollkommenheit? Suchst du dich deinem himmlischen Vater, deinem göttlichen Vorbild, ähnlich zu machen? Arbeitest du an deiner Verbesserung und Heiligung? Bemühest du dich, deine Sinnlichkeit zu überwinden, deine bösen Neigungen auszurotten, deine Fehler und üblen Gewohnheiten abzulegen? Oder mußt du dir sagen: Ich bin lau und träge im Guten, in's Irdische versunken? Ich bin noch der alte Sünder, wie vor Jahren, und habe eher Rückschritte, als Fortschritte, auf dem Wege der Vollkommenheit zu verzeichnen?

Der Berg versinnbildet auch den Himmel, für den wir erschaffen und berufen sind. Der Himmel ist unser Vaterland, unsere wahre Heimat. Die Erde ist für uns nur ein Ort der Verbannung, wir haben hier keine bleibende Stätte. Darum dürfen wir die Erde nicht als unsern eigentlichen Wohnort betrachten, sondern müssen unser Augenmerk stets auf den Himmel gerichtet haben, wo wir nach diesem kurzen sterblichen Leben ewig wohnen sollen. Christus will uns alle bei sich im Himmel haben, deshalb sagt er selbst: „Ich gehe euch einen Platz zu bereiten, und wenn ich dahin werde, euch einen Platz zu bereiten, werde ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit wo ich bin, ihr auch sein möget.“ — Joh. 14, 2. O, welch' eine Freude, welch' ein Trost für uns, sagen zu können: Der Himmel ist meine Heimat, auch ich bin für diesen Ort unaussprechlicher Glückseligkeit bestimmt! Auch für mich hat Christus einen Platz in seinem Reiche bereitet, so daß ich dort sein kann, wo er ist, um in unendlicher Freude und Herrlichkeit mit ihm vereint zu werden! Vergessen wir niemals unsere Bestimmung und unsern Beruf und heften unser Herz nicht an diese armselige und vergängliche Erde, sondern arbeiten, kämpfen und dulden, um die himmlische Belohnung zu erwerben.

Um einen Berg zu besteigen, kostet es Mühe und Anstrengung. So war auch die Besteigung des Berges Thabor beschwerlich. Es kostet auch Schweiß und Arbeit, um die christliche Vollkommenheit zu erstreben, und den Himmel zu erringen. Christus selbst sagt: „Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ — Mark. 8, 34. Und wiederum: „Das Himmelreich mächtigt Gewalt, und nur diejenigen, die sich Gewalt anthun, reißen es an sich.“ — Matth. 11, 12. Um daher Jesu nachzufolgen und vollkommen zu werden, ist es notwendig, daß man sich selbst verleugne und das Kreuz trage; um in den Himmel zu kommen, haben wir gegen mächtige Feinde zu kämpfen. Erstens sind wir von Natur aus zum Bösen geneigt und unsere angeborene Begierlichkeit erschwert uns die Übung zum Guten; zweitens ist die Welt mit ihren Vergnügen, bösen Beispielen und Verlockungen unablässig bestrebt uns von unserm ewigen Ziele abzuhalten, und drittens legt der Teufel uns allenhand Fallstricke, um uns in die Sünde und in das Verderben zu stürzen. Alle diese Hindernisse, diese Feinde unseres Heiles, sollen uns aber nicht entmutigen, denn „vereinigen alles in dem, der uns stärkt.“ — Phil. 4, 13.

Beseitigt euch daher die christliche Vollkommenheit zu erlangen und den Himmel zu erobern. Um diesen Zweck zu erreichen, erspart euch keine Mühe und Arbeit. Der Himmel ist alles wert. Eine überschwengliche, nie endende Glückseligkeit wird der Lohn eurer Anstrengungen, Kämpfe und Opfer sein.

Das Tagewerk Pius X.

Pius der Zehnte steht sehr früh auf. Wenn sich der junge Gili, der Kammerdiner — etwas nach 5 Uhr — in das Schlafzimmer des Papstes begibt, findet er diesen fast immer schon im Sessel sitzend, mit der Lesung des Breviers beschäftigt. Nach 6 Uhr zelebriert der Papst die hl. Messe in dem kleinen, am zweiten Tage nach seiner Einsetzung in das Pontifikat improvisierten Oratorium. Die kleine Kapelle ist rasch beschrieben: Dem Fenster gegenüber ist ein hölzerner Altar errichtet, über dem sich ein an der Wand befestigtes eisener Kreuz befindet. Je drei Bronzelichter stehen zu den Seiten eines bescheidenen, aus Holz geschnittenen und vergoldeten Reliquienschreines. Der Altar ruht auf einem Teppich, der fast bis in die Mitte des Gemaches geht; zur Rechten gewahren wir ein Seitenschemel, links einen Bettschemel und einen vergoldeten Sessel. Von der Decke herab hängt ein prächtiger Glaskronleuchter aus Murano. Die Ausstattung der Privatkapelle ist in ihrer Gesamtheit höchst einfach, aber würdig.

Pius der Zehnte hat noch jeden Tag nach seiner Thronbesteigung die heilige Messe zelebriert. Man dachte zwar, daß er am Tage seiner Wahl eine Ausnahme machen würde, da noch nichts für eine Hauskapelle vorgesehen war, aber der hl. Vater gab zu verstehen, daß er sehr wohl als Papst das hl. Messopfer ebendort darbringen könne, wo er es die Tage zuvor als Kardinal zu thun pflegte. Er ließ sich in die Pinakothek begleiten und verrichtete dort seine Andacht an einem jener Altäre, die schon vorher für das Konklave dorthin geschafft worden waren.

Die Messe Pius des Zehnten, bei der in der Regel sein Geheimsekretär als Sakristan fungiert, dauert ungefähr eine halbe Stunde. Nach Ablegung der Kirchengewänder kniet der Papst am Bettschemel nieder und spricht das Dankgebet. Dann begibt sich der heilige Vater zum Frühstück, das aus einer Tasse Kaffee, gerö-

stetem Brod, Butter und Marmelade besteht.

Ist die Hitze in den Morgenstunden nicht zu drückend, dann begibt sich Papst Pius der Zehnte in den vatikanischen Garten, macht einen längeren Spaziergang in den kühlen schattigen Laubgängen des Parkes, und bewundert die blühenden Gartenbeete, mit ihren unzähligen, verschiedenen Gartenpflanzen, und unterhält sich dabei mit dem geistlichen, geheimen, dienstthuenden Kammerer und dem Eszenten der Nobelgarde. Regelmäßig wird die in einer Ecke des Gartens befindliche Nachbildung der Lourdes - Grotte besucht. Nach dem Morgen Spaziergang, der niemals über eine Stunde dauert, kehrt der Papst in seine Privatgemächer zu den Geschäften zurück.

In seinem Arbeitskabinett harret die tägliche, immer sehr umfangreiche Korrespondenz, der Erledigung. Ihr widmet der hl. Vater stets eine bestimmte Zeit, dann empfängt er den Bericht verschiedener Congregationen. Pius der Zehnte duldet absolut keine Nachlässigkeit, er ist ein abgesagter Feind von Ordnungsmangel, Unregelmäßigkeit oder Unpünktlichkeit. Durchaus praktisch angelegt, übersteht er auch nicht die geringste Kleinigkeit.

Nun meldet sich Mgr. Merry del Val, der päpstliche Staatssekretär, zum Vortrag und berichtet Sr. Heiligkeit über die etwa zwischen dem hl. Stuhle und den fremden Regierungen schwebenden Angelegenheiten. Alsdann beginnen die öffentlichen oder Privatempfangen der hohen Prälaten oder angesehenen Personen aus dem Lateinlande, die durch den Maestro di Camera, Mgr. Visconti, in das päpstliche Gemach eingeführt werden. Gewisse Tage in der Woche, oder auch des Monats sind für die Audienzen des Oberhofmeisters Mgr. Cagiano de Azavedo, für die Kardinäle, Prälaten und Sekretäre, der verschiedenen Congregationen, sowie für die sonstigen hohen Würdenträger festgesetzt. Am meisten ermüden wohl den Papst die Sonderempfangen, die er so zahlreich erteilt. Audienzen von Bischöfen, Äbten, Prälaten, Gesandten und Vertretungen in- und ausländischer Korporationen sind an der Tagesordnung. Mit allen bespricht er sich eingehend, hört ihre Angelegenheiten an und erteilt seinen Ratsschlag. Die Leutseligkeit des Papstes hat ihm bereits die Herzen aller erobert. Welch' ein Ausdruck der Freude in dem Antlitz aller nach einer solchen Audienz! Kürzlich verweilte ein alter Prälat aus Ober-Italien, der aus der Audienz kam, einen Augenblick im Vorzimmer der Sanktenträger, um der Sitte gemäß dort sein violettes Mantelchen wieder abzulegen. Während sein Diener ihm dabei behilflich war, zeigte der Prälat eine solche Gemütsbewegung, daß er seine Thränen nicht mehr zurückdrängen vermochte. Darüber befragt, gab der ehrwürdige Monsignore zur Antwort: „Wenn Du das Glück gehabt hättest, mit Pius dem Zehnten zu sprechen, würdest Du gleich mir so ergriffen sein.“

Kurz nach 1 Uhr speist der Papst zu Mittag. Zu seinem geheimen Vorschneider (sciacco segreto) hat er nach altem Brauch den ihm für die Zeit des Konklaves zugetheilten Ehren - Cavalier, Namens Cavazzi, ernannt. Nach dem überaus einfachen Mahl hält der Papst in seinem Schlafzimmer eine kurze Siesta, die nie den Zeitraum einer Stunde übersteigt. Dann betet er sein Brevier weiter und nimmt seine sonstige Beschäftigung wieder auf.

Um 6 Uhr Nachmittags begibt er sich in Begleitung des Don Pescini, eines intelligenten jungen Priesters, der den Mgr. Brissan in dessen Abwesenheit vertritt, sowie des Delans des Palastreniers auf den Loggiengang des dritten Stock-

Farm-Maschinerie erster Klasse.

Die bekannten Champion Mähmaschinen und Binder. Schwere und leichte Wagen, Buggies, Rollin Pflüge. Agent für Intercolonial Realty Company. : : :

F. W. Spooner,

Neben der Mühle. Rosthern, Sask.

Größter Eisenwaren-Laden in Rosthern und Hague.

Da ich stets ganze Eisenbahnwagenladungen auf einmal einkaufe, so spare ich viel an Fracht und kann daher um so viel billiger verkaufen. Koch- und Heizöfen, aller Art für Holz und Kohlen, Haus- und Küchen-Geräte, Tisch- und Hängelampen, Tischausstattung in Silber, Farm- und Handwerker-Utensilien, 1- und 2-läufige Gewehre. Munition und Pulver für alle Sorten Gewehre, Nägel von \$3.75 aufwärts. Stacheldraht (galvanisierter) \$3.90, berühmte Jewel Deffen, völlig garantiert, überhaupt alles was in einem Hardware Store erster Klasse zu finden ist.

J. P. Friesen, Rosthern und Hague.

Kommt her! Ueberzeugt Euch!

Die niedrigsten Preise. Beste Qualität. Frische Ware.

Zucker, Thee, Kaffee und Groceries aller Art; sowie frisches und geräuchertes Fleisch, Speck und Schinken kauft Ihr am vorteilhaftesten bei

Dawson Brothers, Rosthern.

Hotel und Store

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe usw. Kehrt auf der Durchreise bei mir ein! Gute deutsche Herberge, gute Küche und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser, Leosfeld.